

# Mit Algorithmen gedenken?

*SHOAH STORIES*, oder Lernen über den Holocaust mit kurzen Videos<sup>1</sup>

Tobias Ebbrecht-Hartmann

## 1. Einleitung

Was passiert, wenn die Erinnerung an den Holocaust nicht mehr von gesellschaftlichen Aushandlungs- und Verständigungsprozessen, sondern von Algorithmen bestimmt wird? Was wäre, wenn die Auseinandersetzung mit Geschichte nicht mehr auf historischen Quellen, sondern Formaten digitalen Storytellings basiert? Wie gehen wir damit um, wenn Erinnerungskultur nicht mehr durch Jahrestage und Gedenkrituale, sondern in Trends und Challenges sichtbar wird? Diese Fragen spitzen eine Debatte zu, die seit einigen Jahren anhält und insbesondere im Hinblick auf ein Format besonders intensiv geführt wird: Kurzvideos auf algorithmisch kuratierten, kommerziellen Plattformen wie TikTok. Lässt sich ein so komplexes und vielschichtiges Ereignis wie der Holocaust, die systematische Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden und zahlreicher anderer als Feind klassifizierter Menschen im Zuge des Zweiten Weltkrieges, tatsächlich in nur 60 Sekunden erzählen? Oder ist diese Verkürzung bereits ein Einfallstor für die Vereinfachung und letztlich Verfälschung von Geschichte?

Zahlreiche Entwicklungen der letzten Jahre lassen tatsächlich am Potential von kurzen Videoclips für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Geschichte von Holocaust und Nationalsozialismus zweifeln. Im Sommer 2020 schminkten sich Teenager Wunden ins Gesicht, malten sich Nummern auf den Arm oder steckten sich gelbe Pappsterne an die Brust und präsentierten sich so als Opfer des Holocaust, die in wenigen Sekunden mit traurigem Blick und zu sentimentaler Musik „ihre“ – zumeist erfundene – Leidensgeschichte erzählen (Bösch 2023).

Sie taten dies in einem auf TikTok besonders populären Format, dem *POV*. Kurz für „Point-of-View“, nehmen diese Videos eine explizit subjektive Perspektive ein und zeigen einen bestimmten Sachverhalt aus dem Blickwinkel einer anderen Person (Trilló 2024: 5). *POV*-Videos entstehen oft als Teil sogenannter Challenges, in denen andere Nutzer\*innen die performative Struktur und Ästhetik solcher personifizierenden Videos imitieren, um eine spezifische Sichtweise auf ein bestimmtes Thema zu vermitteln (Cervi/Divon 2023: 4).

Im Januar 2025 sorgte ein weiterer Trend auf TikTok für Aufsehen. Nutzer\*innen posteten mit KI generierte Videos unter dem Label „POV: You wake up in Auschwitz“. Die meisten Videos begannen mit dem Bild des Inneren einer Häftlingsbaracke. Im

---

<sup>1</sup> Die Forschung für diesen Aufsatz wurde von der Alfred Landecker Stiftung im Rahmen des vom Anne Frank Zentrum durchgeführten Projekts *SHOAH STORIES* gefördert. Ich danke außerdem Tom Divon für wertvolle Anregungen und Impulse.

Vordergrund waren die Füße oder Hände des „Protagonisten“ zu sehen, durch deren Augen wir in den folgenden, zumeist auf stereotypen Vorstellungen und ikonischen Superzeichen basierenden, kurzen Einstellungen das Lager „erkunden“. Die typischen Fehler KI-generierter Bilder störten die KI-Videomacher\*innen dabei weniger, ging es doch vor allem darum, mehr Reichweite zu erzielen, wie die Geschichts-Influencerin Susanne Siegert in einem Video auf ihrem Account @keine.erinnerungskultur (2025) kritisiert. Gekennzeichnet waren die Videos in diesem KI-Trend nicht nur durch die Trivialisierung und Verzerrung der historischen Realität in Vernichtungslagern wie Auschwitz, sondern auch von einer exzessiven Reproduktion konventioneller Vorstellungen des Holocaust, die auf bereits ikonisch gewordenen, stereotypen Situationen und Motiven wie Baracken oder Stacheldrahtzäunen basieren (vgl. Ebbrecht 2010; 2011).

## 2. Algorithmische Verzerrung oder spielerisches Lernen?

Sorgen die Algorithmen auf Plattformen wie TikTok also vor allem dafür, dass „die Wahrheit über den Holocaust verloren geht und „Jugendlichen die Verbrechen des Nationalsozialismus völlig verfälscht vermittelt“ werden, wie Eva Berendsen (2025) in DER SPIEGEL vermutet? Ohne Frage sind Empfehlungsalgorithmen auf die Steigerung von Interaktionen optimiert, vor allem, wenn sie so genau auf das Nutzer\*innenverhalten abgestimmt sind, wie der Empfehlungsalgorithmus von TikTok, der auf dem abgestimmten Zusammenspiel von Faktoren wie Nutzer\*inneninteraktion (Wiedergabezeit, Likes, Kommentare u.a.), Videoinformationen (Hashtags, Musik & Sounds, Beschreibungen, Effekten) und Nutzer\*inneninformationen (Standort, Spracheinstellung) basiert (vgl. Wampfler 2025). Die Bewahrung historischer Wahrheit hingegen gehört nicht unbedingt zu den Stärken von algorithmisch kuratierten Plattformen. Im Gegenteil generieren oft gerade solche Inhalte mehr Views (also zumindest teilweise angeschaut Videos), die auf Zuspitzung und Vereinfachung setzen und so dem Meme-Charakter kurzer Videos entsprechen (vgl. Fischer et al 2025: 3; Zulli/Zulli 2020). Memes, das sind leicht wiederzuerkennende, imitier- und teilbare Bilder oder Videos, die hohe Klick- oder Viewzahlen erzielen und entsprechend weiträumig auf einer oder mehreren Plattformen zirkulieren (vgl. Shifman 2014).

Aber wie kommt es dann, dass Susanne Siegerts Anfang Februar 2025 hochgeladenes kritisches Video über die problematischen KI-generierten „POV: Du wachst in Auschwitz auf“-Videos im November bereits knapp 326.000-mal angeschaut wurde? Sucht man auf TikTok nach dem entsprechenden Label, erreicht das erfolgreichste KI-Video dieses Trends bis November 2025 gerade einmal 108.700 Views. Die meisten dieser Videos bewegen sich zwischen einigen hundert und einigen tausend Views. Ohne Zweifel prägen mittlerweile auch die Darstellungen auf sozialen Medienplattformen unsere Vorstellungen von der Vergangenheit (vgl. u.a. Bernsen/König/Spahn 2012; Kühberger 2015), und damit sind das Gedenken an den Holocaust und das Lernen über die Geschichte des Nationalsozialismus längst auch abhängig von Algorithmen (Neubert 2024). Als endliche Zahl von Abfolgen zur Erreichung eines erstrebten Ergebnisses sind Algorithmen längst keine statischen Handlungsanweisungen mehr, sondern „dynamisch und adaptiv“ (Stalder 2016: 177). Vor allem Empfehlungsalgorithmen werden vielfach dazu eingesetzt, automatisiert Handlungen und Zusammenhänge